

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschil. Eintr. od. Konfusen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 246

Altensteig, Dienstag den 21. Oktober 1930

53. Jahrgang

Die Atempause — 30 Gesetze in Arbeit

Es ist besser gegangen, als man befürchtet hatte — so kann man nun nach den Redeschlachten im Reichstag und dessen Vertagung bis 3. Dezember sagen. Die Regierung hat fürs erste einen Sieg mit 82 Stimmen Mehrheit erzwungen. Die Schlacht dauerte allerdings am Samstag vierzehn Stunden und zog sich bis in die Frühe des Sonntags hinein. Der Sturz der Regierung, der durch zwölf Mißtrauensanträge der Oppositionsparteien erstrebt wurde, ist gescheitert dadurch, daß sich die Sozialdemokratie und einige Gruppen wie Volksnationalen, Christlicher Volksdienst, aber auch die Wirtschaftspartei hinter die Regierung und die Regierungsparteien stellten und mittels geschäftsordnungsmäßiger Regeln die Abstimmung über die Mißtrauensanträge verhinderten.

Ob und wie lange die Regierung dieses ersten Sieges froh werden kann, bleibt abzuwarten. Immerhin, sie kann sich des Sieges freuen. Denn in den Wahlen kämpfte die Sozialdemokratie noch für Aufhebung der Notverordnung, derentwegen ja überhaupt der ganze Reichstagswahlkampf stattfanden mußte. Jetzt ist das Ergebnis der ersten Schlacht im Reichstag vor allem das eine: Die Notverordnung des Reichspräsidenten wird nicht aufgehoben, der Ueberbrückungskredit ist durch die Annahme des Schuldentilgungsgesetzes gesichert, und die Annahme des Antrags auf Uebergang zur Tagesordnung unter Zurückstellung aller Mißtrauensanträge sichert dem Parlament die eigene Existenz und gibt der Regierung die Möglichkeit, ihren Versuch, mit parlamentarischen Mitteln weiterzuarbeiten, fortzusetzen, endlich auch dem deutschen Volke durch die Vertagung des Reichstages die nötige Ruhe, der Regierung aber Zeit, um die 30 Gesetze anzuarbeiten, die der Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung mit sich bringt.

Das Organ des Kanzlers, die „Germania“, feiert dieses Ergebnis mit folgenden Worten: „Daß die Regierung Brüning sich durchgesetzt hat, ist unter den obwaltenden Umständen ein Erfolg, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Darin liegt der Beweis, daß eine Regierung auch ein widerspenstiges Parlament zu zwingen vermag, wenn sie nur den Willen zur Führung hat und die Energie aufbringt, mit allen Mitteln um ihre Existenz und um die von ihr für notwendig gehaltenen Maßnahmen zu kämpfen. Der Reichskanzler hat schwere Tage hinter sich, aber er darf mit Genugtuung feststellen, daß Beharrlichkeit zum Ziele führt und daß er den zweiten schweren Kampf gewonnen hat. Wenn man diese wohl interessanteste Reichstags-Sitzung, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, zurückblickend betrachtet, dann mögen die äußerlichen Szenen noch so abstoßend gewesen sein, der politische Erfolg wird ein historisches Ereignis bleiben.“ Das Blatt meint im übrigen mit Recht, daß die Sozialdemokraten in Erkenntnis der schweren politischen Gesamtlage eine Haltung eingenommen habe, die höchster Anerkennung würdig sei.

Die starke kommunistische Fraktion und die noch stärkere nationalsozialistische Fraktion benutzten die Reichstags-Sitzungen zu agitatorischen Reden und dazu, ihr Parteiprogramm immer und immer wieder vorzutragen und dabei mit den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien „abzurechnen“. Am stärksten trat die überreizte Rhetorik am Samstag abend zutage, als bei den namentlichen Abstimmungen Nationalsozialisten und Kommunisten abwechselnd in Sprechbüden ihre Parolen hinausbrachten: Sie Rot-Front und nieder mit der Regierung Brüning, dort Deutschland erwache und nieder mit den Sozialdemokraten. Auch die Internationale mußte wieder einmal herhalten, die Zeit während des Einjammels der Stimmgabel zu überbrücken. Der Reichstagspräsident hatte keine leichte Aufgabe, in solcher Stimmung und bei der fortwährend herrschenden Unruhe und den niemals abbrechenden Zurufen hinüber und herüber einigermassen für die sachliche Erledigung der Arbeit zu sorgen.

Die Schwierigkeiten sind aber nicht beseitigt, denn nunmehr beginnt in den Ausschüssen des Reichstages die parlamentarische Arbeit. Wird sich in diesen Ausschüssen jeweils die Mehrheitsbildung so leicht finden? Wird dort nicht wieder nach parteifaktischen Gründen gearbeitet? Wird es gelingen, im Berliner Metallarbeiterstreik eine ortsmittelende Lösung zu finden? Wird die Preislenkung gegen die verschiedensten Widerstände durchgesetzt werden können, denn die von der Regierung erstrebte Lohnsenkung kann nur durchgesetzt werden, wenn die Preise gesenkt werden. Auf allen Wirtschaftsgebieten ist dies notwendig, wenn

ein allgemeiner Lohn- und Gehaltsabbau erreicht werden soll. So stehen eine Fülle von Fragen zur Lösung bereit!

Und die Parteien? Die der Regierung nahestehenden Gruppen und ihre Presse freuen sich des ersten Erfolges. Der Sozialdemokratie ist nicht ganz wohl. So schreibt der „Vorwärts“: Die Sozialdemokratie sehe in der Regierung Brüning keine Regierung, zu der die Arbeiterschaft Vertrauen haben könne. Sie würde im ersten Augenblick, wo es möglich wäre, an ihre Stelle eine für die Arbeiterschaft günstigere Regierung in den Sattel zu heben, alles tun, um die Regierung Brüning durch eine bessere zu ersetzen. Lediglich um deswillen sei die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Samstag über die Mißtrauensanträge hinweggegangen, um den Faschismus in Deutschland zu verhindern, „nicht für die Regierung Brüning, sondern für die Interessen der deutschen Demokratie, für die deutsche Arbeiterschaft, ihre Rechte und ihre Freiheit“.

Bei der Rechten, bei Deutschen Nationalen und Nationalsozialisten, höhnt man über die Parteien, die der Regierung Brüning zum Erfolg geholfen haben. Hier wie bei den Kommunisten wird mit der Sozialdemokratie nicht sanft umgegangen, im übrigen dem Kabinett ein baldiges Ende prophezeit. Spätestens im Frühjahr soll es Neuwahlen geben. Schöne Aussichten!

Die Reichstagsfraktion deutsches Landvolk und die Reichstagsorganisation

Berlin, 20. Okt. Die Reichsgeschäftsstelle der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei teilt mit: Die Reichstagsfraktion deutsches Landvolk hat in ihrer heutigen Fraktions-Sitzung erneut Einspruch gegen die Vertagung des Reichstages erhoben und beim Reichspräsidenten sofortige Einberufung des Reichstages gefordert. Gleichzeitig wurde beschlossen, in persönlicher Aussprache des Vorstandes der Fraktion mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten diesen Schritt zu begründen. Die Fraktion sieht sich hierzu insbesondere dadurch veranlaßt, daß der Reichstag eine Reihe wichtiger Forderungen der Landwirtschaft zur Behebung der Agrarnot unerledigt gelassen hat. Die Fraktion steht in der verstärkten Bindung des Kabinetts Brüning mit der sozialdemokratischen Partei die Unmöglichkeit der Lösung der politischen und wirtschaftspolitischen Aufgaben im Sinne der Landvolkauffassung. Die Landvolkpartei bringt daher unter Aufrechterhaltung ihres Vertrauens zu Minister Schiele ihre Forderung nach einer grundsätzlichen Umbildung des Kabinetts unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses zum Ausdruck.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 20. Okt. Im Reichstag trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Friedl (Nat.Soz.) der auswärtige Ausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Aussprache über die Genfer Völkerbundsverhandlungen. Ferner sind die dem Ausschuss überwiesenen Anträge, die sich mit dem Youngplan beschäftigen, auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es handelt sich um den kommunistischen Antrag, all-Zahlungen mit sofortiger Wirkung einzustellen, um den Antrag der Nationalsozialisten, alle Schritte zur Aufhebung des Versailles-Vertrages und der Tributverträge zu unternehmen, um den Antrag der Christlichsozialen, baldmöglichst in Verhandlungen über eine Revision des Youngplanes einzutreten, um den Antrag des Landvolkes, die im Youngplan vorgesehenen Schutz- und Konfessionsmöglichkeiten sofort zu ergreifen und darüber hinaus die völlige Beseitigung der Reparationslasten mit größtem Nachdruck in Angriff zu nehmen, und um den Antrag der Wirtschaftspartei, sämtliche im Youngplan vorgesehenen Maßnahmen zur unverzüglichen Herbeiführung eines Zahlungsaufschubs einzuleiten, sowie unzerzögert eine Denkschrift über die bisherigen deutschen Leistungen vorzulegen. Die Verhandlungen sind vertraulich und gehen in den nächsten Tagen weiter.

In diesem Zusammenhang ist die Zusammensetzung des neuen Auswärtigen Ausschusses von Interesse. Der Auswärtige Ausschuss hat 28 Mitglieder. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten 7, auf die Nationalsozialisten 6, auf die Kommunisten 4, auf das Zentrum 3, auf die Deutschen Nationalen 2, auf die Deutsche Volkspartei 1, auf das Deutsche Landvolk 2, auf die Wirtschaftspartei 1, auf den Christlichsozialen Volksdienst 1, auf die Bayerische Volkspartei 1. Von den 28 Ausschussmitgliedern verfügen die Regierungsparteien nur über 6. Rechnet man hierzu die 7 Sozialdemokraten, dann sind 13 Abgeordnete im Ausschuss, die die Außenpolitik der Regierung unterstützen. Diesen stehen 15 Abgeordnete der Opposition, die also über die Mehrheit verfügen, gegenüber. Selbst wenn man den Vertreter der Christlichsozialen Volksdienstes, was nicht unbedingt der Fall ist, zu den Regierungsparteien rechnet, ist das Stimmenverhältnis 14:14, also Stimmengleichheit. Mit Stimmengleichheit gefasste Beschlüsse gelten bekanntlich als abgelehnt.

Die Lage im Berliner Metallkonflikt

Der Reichsarbeitsminister sondiert

Berlin, 20. Okt. In politischen Kreisen wendet sich jetzt das Hauptinteresse naturgemäß der Frage zu, wie die Lösung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie gefunden werden kann. Die Entschlebung des Reichstages, in der der Reichsarbeitsminister ersucht wird, den Schiedsspruch nicht für verbindlich zu erklären, hat eine neue Lage geschaffen. Im Reichsarbeitsministerium ist heute vormittag die Frage geprüft worden, welche juristische Bedeutung dieser Beschluß hat. Man ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß er keine gesetzgeberische Kraft hat. Auf der anderen Seite steht der Reichsarbeitsminister aber auf dem Standpunkt, daß er einen mit Mehrheit zustande gekommenen Beschluß des Reichstages nicht einfach ignorieren kann. Es sind deshalb Sondierungen eingeleitet worden, durch die der Reichsarbeitsminister sich zunächst einmal über den Standpunkt und die Wünsche der beiden Parteien informieren will, um festzustellen, wie weit doch die Möglichkeit besteht, eine Lösung herbeizuführen, die beiden Seiten wenigstens zum Teil gerecht wird. Zu diesen Sondierungen gehören auch Besprechungen, die Dr. Stegerwald mit Vertretern der freien und der christlichen Gewerkschaften hatte, wobei es selbstverständlich ist, daß diese Fühlungnahme auch auf die Arbeitgeber sich erstreckt. Sobald der Arbeitsminister auf diese Weise einen genaueren Überblick gewonnen hat, wird er die Einladung zu den Verhandlungen herausgeben lassen. Die Aussichten einer Einigung werden jedoch recht skeptisch beurteilt, besonders von den Arbeitgebern.

Millionenklage gegen das Reich

Berlin, 20. Okt. Vor dem hiesigen Landgericht I wird ein bemerkenswerter Prozeß verhandelt. Der Reichsoberband der Kühlhausindustrie hat nämlich einen Schadenersatzprozeß gegen das Deutsche Reich angestrengt wegen des Gefrierleisch-Einfuhrverbotes, das im April d. J. in Kraft getreten ist. Die Kühlhausindustrie begründet ihre Schadenersatzklage gegen das Reich mit der Behauptung, daß ihr die Regierung im Jahre 1923 erklärt habe, daß vor Ende 1933 auf keinen Fall eine Einschränkung der Gefrierleisch-Einfuhr vorgenommen werden würde. Deshalb habe die Kühlhausindustrie ihre Anlagen modernisiert und eine Anzahl neue Einrichtungen gebaut, um die Einlagerung des Gefrierleisches vornehmen zu können. Nachdem jetzt die weitere Gefrierleisch-Einfuhr gesperrt worden sei, ständen die Kühlhäuser leer und der ganze Betrieb, der unter großen Kosten aufgezogen worden sei, rentiere sich nicht mehr. Der der Kühlhausindustrie entstandene Schaden wird von ihr auf ungefähr 40 Millionen RM. geschätzt. Allerdings wird mit Rücksicht auf die Kosten zunächst nur ein kleiner Teilbetrag eingeklagt.

Anklageschrift Wirths gegen Thüringen

Weimar, 18. Okt. In der Streitfrage des Reiches mit dem Lande Thüringen wegen der Polizeiauswüchse hat der Reichsminister des Innern an den Berichterstatter des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich eine neue Anklageschrift gegen das Land Thüringen gerichtet. Er hält dabei die früheren Vorwürfe aufrecht, daß nämlich Minister Dr. Frick unmittelbar nach seinem Amtsantritt Schritte getan habe, um die thüringische Schutzpolizei durch planmäßiges Einschleichen nationalsozialistischer Kräfte zu verlernen. Die Anklageschrift, die der vorstehende thüringische Minister Baum für das thüringische Staatsministerium an den Berichterstatter des Staatsgerichtshofes erstattet hat, erklärt, keiner der aufgeführten Fälle sei gegnnet, die Behauptungen des Reichsinnenministeriums zu beweisen. Der Reichsminister des Innern sei offenbar das Opfer eines umfangreichen Spieles und Denunziantentums geworden. Das thüringische Staatsministerium bittet den Staatsgerichtshof, nunmehr durch einstweilige Verfügung die vorläufige Weiterzahlung der Polizeikostenzuschüsse im bisherigen Umfange anzubehalten.

Amerika und die alliierten Schulden

London, 20. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ finden in Washington Beratungen zwischen Schatzsekretär Mellon, Unterstaatssekretär Ogden Mills und dem Leiter der Federal Reservebank in New York, George Harrison, statt, die sich mit einem verlockenden Plan für ein eventuelles Moratorium für die alliierten Schuldenszahlungen an die Vereinigten Staaten befassen.

Die Bereitschaft der amerikanischen Regierung, eine derartige Maßnahme überhaupt ins Auge zu fassen, sei vorerst lediglich theoretischer Natur. Der „Times“-Korrespondent bemerkt dazu, es wäre überraschend, wenn Dr. Schacht in seiner Unterredung mit dem Präsidenten und anderen Führern der amerikanischen Regierung nicht auf dasselbe Thema noch näher einginge. Der Versuch Schachts sei aber nicht erst notwendig gewesen, um die finanziellen Nachhaber der Vereinigten Staaten davon zu überzeugen, daß die Ereignisse einer Krise zutreiben und gar einer Krise, die größere Hilfsmassnahmen erforderlich mache, als nur das Notmittel eines Moratoriums. Der Geldfluß aus Europa nach den Vereinigten Staaten und Frankreich und die damit verbundene Inflation der Goldvorräte bereite New York und Washington große Sorge. Die jüdischen Bankiers machten aus ihren Befürchtungen keinen Hehl.

Neues vom Tage

Gröner antwortet v. Oldenburg

Berlin, 21. Oktober. Da infolge der Vertagung des Reichstags Reichswehrminister Gröner nicht mehr die Möglichkeit hat, die Angriffe des Abg. v. Oldenburg-Januschau zurückzuweisen, so wird der Reichswehrminister, wie die Blätter berichten, an den Abg. v. Oldenburg-Januschau einen Brief richten, in dem er die erhobenen Angriffe zurückweisen wird.

Feld bei Brüning

Berlin, 20. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld hat heute mittag den Reichszentralrat Dr. Brüning zu einer eingehenden Aussprache über das Finanz- und Reformprogramm der Reichsregierung aufgesucht.

Noch eine Fahrt in die Stratosphäre

Berlin, 20. Okt. Wie die „Berliner Montagspost“ erzählt, wird gegenwärtig von den Junkers-Werken in Dessau mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ein stratosphärisches Flugzeug gebaut, das bei seinen Fahrten in einer Höhe von über 11 000 Metern sich bewegen soll. Nach Schätzungen von Fachleuten könnte dieses Flugzeug eine Stundengeschwindigkeit von 800 Kilometern erreichen.

Niederlage der brasilianischen Aufständischen?

Newyork, 20. Okt. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro gibt die Bundesregierung bekannt, daß ihre Truppen die Aufständischen bei Cambaquira im Staate Minas Geraes vernichtend geschlagen haben. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr groß sein.

30 Schiffe in China verbrannt — 40 Vermisste

Newyork, 20. Okt. Nach einer Meldung aus Kanton brach in Wusichau in einem Restaurant, das sich auf einem Schiff befindet, ein Brand aus, der rasch auf andere Schiffe übergesprang. 30 chinesische Schiffe wurden zerstört, Hunderte von Chinesen sprangen von den brennenden Fahrzeugen ins Wasser. Von den Personen, die sich an Bord des Schiffrestaurantes befunden hatten, werden 40 vermisst.

Botschafter von Hoeßl beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Paris, Dr. von Hoeßl.

Verhandlungen im Ruhrbergbau über das Arbeitszeitabkommen gescheitert

Essen, 20. Okt. Die Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über das Arbeitszeitabkommen, das bekanntlich von den Gewerkschaften gekündigt worden ist, verliefen ergebnislos. Die Gewerkschaften bestanden auf ihrer Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage um eine Stunde. Der Zechenverband mußte, wie er erklärt, jede Arbeitszeitverkürzung ablehnen, weil mit ihr eine solche Steigerung der Selbstkosten verbunden sein würde, daß die Abblage des Ruhrbergbaues weiter verschlechtert und weitere Entlassungen und Stilllegungen ihre Folge sein würden.

Schweres Unglück bei einem Schulausflug

Hagen, 20. Okt. Durch das plötzliche Reißen einer Hochspannungsleitung ereignete sich heute am Stauffee bei Detmold ein schweres Unglück. Die 17jährige Lehrerin befand sich gerade während eines Schulausfluges mit einer Klasse der hiesigen Volksschule auf dem Wege vom Strandhaus zum Inselhaus, als die Drähte zur Erde fielen. Die Lehrerin und ein achtjähriges Mädchen wurden durch den elektrischen Strom sofort getötet. Eine weitere Schülerin mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden, zwei Mädchen erlitten leichtere Verletzungen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 21. Oktober 1930.

Eine neue Straßenerweiterung ist bei uns seit einigen Tagen der gelbe Handkraftwagen der Post, der zur Paket- und Nachnahmezustellung bestimmt ist, einen 6 PS-Motor und 20 Zentner Tragkraft hat. Wenn der Briefträger selbst auch gehen muß, so ist es für ihn doch eine bequeme Sache, mit seinem Wagen an der Hand alle steilen Wege mühelos zu überwinden und die Pakete zuzustellen.

Schwarzwaldbereins-Ausflug. Klein war das Häuflein, das am Samstag am Bahnhof stand zur Fahrt auf die Alb. Sollte die „Kirbe“ joviell Abhaltungsgrund sein? Aber das Trüpplein ließ sich nicht entmutigen und fuhr fröhlich Tübingen zu, in die lachende Herbstlandschaft hinein. Weil man mit Sonntagsfahrarten fuhr, gings über Tübingen. Dort hatte man schon Zeit, die Stadt anzugucken und dann führte der Zug das Häuflein durchs Steinlachthal hinaus, Hedingen zu. Auf der ganzen Fahrt grüßten schon die Abberge, die in ihrem Herbstkleid strahlten, in den Zug herein. In Hedingen traf man zusammen mit dem andern Häuflein, das auf anderem Weg hieher gekommen war. Jetzt hieß es: Umhängen! Ratsch, Richtung Zeller Horn! Durchs alte Städtchen Hedingen hindurch, zum Jollern ansteigen. Doch ihm galt der Besuch nicht, an seinem Fuß entlang führte der Weg mählich ansteigend gen Mariazell. So langsam jenkte sich auch das Dunkel auf die Wälder herab. Und als der bequeme Waldweg aufhörte und schmale Zickzackwege am Steilhang emporführten, stand der Jollern majestätisch und scharf umrissen als dunkler Schattentisch im Nachthimmel. Eins hinter dem andern gings nun auf schmalen Gebirgswehlein durch den nachdunklen Wald. Aber endlich war man oben. Ueber uns funkelten die Sterne, von unten blinkten die Lichter der Städtchen und Dörfer des Albvorlandes und gegenüber stand wieder der Jollern. Ueber den Raichberg weg ging der Weg, wenige Schritte warens nur, da grüßten auch schon die Lichter von Ostmettingen herauf und hinter Hand am Hang stand das Unterkunftsbaus. Da fand man bald ein gemütliches Söchen, wo man sich stärken und ein gemütliches Bierchen genehmigte. Und sehr bald stieg man in die Betten. Gut und billig war die Unterkunft, es herrschte ein Lob. Anders Tags gings zum Hangenden Stein. Drunten lagen noch dicke Nebelschwaden, oben aber schien die Sonne hell und freundlich. Am klaffenden Felspalt des Jollerngrabens entlang gings nach Ostmettingen und von da über den Stich zur Höhe. Dort gabs die erste Raft. Und da kam sogar ein Flugzeug, um uns zu begrüßen. Nicht anders haben wirs erwartet! Späquelle, Pfeffingen, Burgfelden. Schöner Sonnenschein und der Wald im schönsten Herbstkleid. Schöner hätten wirs uns gar nicht wünschen können. In Burgfelden besuchten wir das alte Kirchlein mit seinen interessanten und wertvollen Fresken. Dann gings zum Böllat. Weit gedehnt lag das Land zu unseren Füßen. Einzelne Nebelschwaden noch da und dort. Links stiegen die Tausender der Salingen Berge steil in die Höhe. Hier war große Raft, um neu gestärkt und neu belebt über die Schallsburg Laufen zu wandern. Viele, gewaltige und schöne Eindrücke hinterließ die Tur allen Teilnehmern. Alles war wohlbestrebt, als man in Laufen landete. Da gabs noch Gelegenheit, ein wenig zu ruhen vor der Heimfahrt. Ein Trüpplein zweigte bald ab im eigenen Fahrzeug, der Rest aber fuhr über Tübingen der Heimat zu. Und manches Lied wurde da gesungen, besonders als eine Jungmädchenschar in Hedingen den Chor verstärkte. — Also schön wars, und alle meinten, weils dort droben so schön und auch billig war: auf den Raichberg, da gehen wir aber schon noch einmal.

Rundfunkvorträge über die Berufsberatung. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von Rundfunkvorträgen über

die Berufsberatung. Zweck dieser Veranstaltung ist in erster Linie Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Jugendliche, die vor dem entscheidenden „Schritt“ ins Leben stehen, darüber aufzuklären, welche Fragen und Gesichtspunkte bei der Berufswahl vor allem zu berücksichtigen sind. Zugleich sollen sie dazu dienen, weiteren Kreisen von der Tätigkeit der Arbeitsämter auf diesem Gebiet Kenntnis zu geben. Die Vorträge beginnen am 7. November ds. Js. und finden alle 14 Tage Freitags von 18.05 bis 18.30 Uhr statt.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen. Unter dem Vorsitz des Kammermeisters und Landtagsabgeordneten Henne fand letzte Woche eine Sitzung des Vorstandes statt. Sanditus Eberhardi erstattete einen gedrängten Tätigkeitsbericht. Der Vorstand nahm Stellung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und Reichspost und brachte zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, daß auch das Handwerk an diesen Aufträgen teilnehmen könne. Die vom volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienst einziehende Propaganda für deutsche Ware wird nachdrücklich unterstützt. Angesichts der Absatzkrise sollte man jedoch der Meinung sein, daß die deutschen Volksangehörigen ohne besondere Aufklärung die Einsicht haben sollten, daß einheimische Erzeugnisse vor fremdländischen bevorzugt werden. Der Vorstand gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die Gebäudeentscheidung des Reiches nicht noch mehr als bisher für allgemeine Verwaltungsbedürfnisse Verwendung findet, sondern dem Wohnungsbau zugeführt wird.

Regold, 20. Oktober. (Besühwechel.) Das in der Bahnhofstraße hier belegene Wohnhaus mit Garten des Herrn Elektrizitätswerksbesitzer Wohlbold (ehemals Anwesen des Herrn Stadtschultheiß Brodbeck) ging durch Kauf an den bisherigen Mieter, Herrn Rechtsanwalt Zeller hier über.

Calw, 20. Oktober. (Herbstsingwoche im Monbachtal.) Vom 8. bis 12. Oktober fand im Monbachtal wieder die übliche Herbstsingwoche unter der Singleitung von Stadtpfarrer Walter Kieflner-Blaubauern statt, die überraschenderweise diesmal die stärkste Beteiligung hatte, die im Monbachtal je vorgekommen ist. Besonders stark war der Anteil der Lehrerschaft. Zum Abschlußsingtag begab sich die Singchar in die Calwer Kirche, am Sonntag morgen wirkte man in den Gottesdiensten in Bad Liebenzell und Unterreichenbach mit. Ende Dezember soll eine Bauernsingwoche unter der Leitung von Pfarrer Gerhard Gommel-Neuhengstett im Monbachtal stattfinden.

Neuenbürg, 20. Oktober. Am Samstag abend verchied im hiesigen Bezirkskrankenhaus Oberamtspfleger Karl Kübler nach mehrwöchentlicher Krankheit. Der Entschlafene war eine im ganzen Bezirk und darüber hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Gebürtig aus Herrenalb und durch seine jahrzehntelange amtliche Tätigkeit am hiesigen Plage war er mit den Verhältnissen des Bezirkes sehr vertraut und hat sich durch sein reiches Können und seine Erfahrung Verdienste auf den verschiedensten Gebieten erworben. Auch dem Landw. Bezirksverein war er ein treuer Förderer.

Schwenningen, 20. Oktober. (Diebe in der Nacht.) Auf der Straße Deißlingen-Schwenningen ist ein hiesiger Mann bei Nacht von drei Handwerksburschen überfallen worden und seines Geldes im Betrag von 75 Mark beraubt worden. Weggenommen haben die Täter, welche in den Wald flüchteten, dem Manne noch eine lederne Brieftasche und zwei Geldbeutel.

Kirchheim u. T., 21. Oktober. (Ein Küfer fällt ins Weinfaß.) Ein Fassbühnen ist in ein Faß gefallen, das kurz vorher entleert wurde. Ein junger Küfer wollte ihn wieder herausheben, fiel aber in das Faß, das offenbar noch mit Kohlenäuregasen angefüllt war. Glücklicherweise gelang es einem Mitschüler und dem Wagenführer, den jungen Mann noch rechtzeitig herauszuziehen. Er war durch das Einatmen der gefährlichen Gase schon bewußtlos geworden.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

17. Fortsetzung.

Beim Abendessen erzählte sie dem Gatten von dem aufregenden Erlebnis auf ihrer Fahrt. Doch — entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, ohne den Chauffeur anzuklagen; im Gegenteil — sie lobte ihn und sagte: „Der Mann fährt sehr gut und sicher.“

„Einem andern würde ich mein Kleinkind auch nicht anvertrauen,“ meinte der Kommerzienrat, zärtlich ihre weiche Hand drückend. „Mir ist der Mann warm empfohlen worden. Man hat mir gesagt, er sei früher Offizier gewesen; doch darf man daran nicht rühren! In diesem Punkte sind die Herren sehr empfindlich; sie wollen nicht erinnert werden. Bewundernswert ist, wie so viele sich umgestellt haben!“

„So!“ sagte Karola aufschneidend gleichgültig; doch ihr Inneres war erwacht; hatte ihre Achtung sie nicht getrogen!

„Hildegard hat auch geschrieben; sie läßt grüßen. Ende Mai wird sie zurückkommen.“

„Sie zeigt für eine Braut wenig Sehnsucht nach dem Verlobten! Ihre verschiedenen Studien gehen ihr vor! Ich bewundere Ulrichs Geduld!“

Frau Karola hatte jetzt jeden Tag in der Stadt zu tun; die Einkäufe für die Saison nahmen viel Zeit in Anspruch. Sie war sehr freundlich gegen den Chauffeur, freundlich, ohne jene fatale Herablassung, die sein empfindenden Menschen so unerträglich ist.

Jedemal erteilte sie ihm Erlaubnis, während ihrer Besorgungen seine Mutter zu besuchen; voller Dankbarkeit nahm er es an, und es war ihr eine Vergnügung, den Strahl der Freude in seinen ersten Augen zu sehen.

Und eines Tages sagte sie: „Sie werden hoffentlich nichts dagegen haben, wenn ich mich selbst einmal nach dem Befinden Ihrer Frau Mutter erkundige und ihr eine kleine Stärkung bringe.“

Er wurde unwillkürlich rot. Daran hatte er niemals gedacht; es war ihm sehr unangenehm; er suchte nach Ausflüchten. „Die gnädige Frau möge sich doch nicht bemühen!“

Sie merkte wohl seine Nichts, sie der Mutter fern-zubalzen; um so lebenswüchiger beharrte sie. „Warum soll ich nicht auch Ihrer leidenden Mutter etwas von meinem Ueberfluß abgeben? Sie meinen, die Ueberraschung würde ihr schaden? Dann bereiten Sie sie auf meinen Besuch vor! Verderben Sie mir doch die Freude in Ihrer Verschwiegenheit — oder soll ich lieber sagen — in Ihrem Eigensinn nicht.“ Dabei streifte ihn ein Blick, den er sich nicht zu deuten vermochte.

Kein Widerstreben half; Frau Karola lebte ihren Willen durch. Nun würde sie erfahren, was er so gern geheim gehalten: seine Herkunft! Kurzerhand legte sie ihm ein lächelnd ein großes Paket auf den Arm, als er vor dem Hause gestanden, in dem die Angehörigen wohnten. „So, das tragen Sie hinauf und bereiten Sie Ihre Frau Mutter auf meinen Ueberfall vor! Ich warte, bis Sie mich holen!“

In ihrer ruhigen, vornehmen Sicherheit trat Johanna dem unerwarteten Besuch entgegen. Nicht für unkonst war Frau Karola Schauspielerin gewesen; geschickt verbergte sie ihre Ueberraschung, als sie an der Pforte den Namen von Brockstedt las, als sie im Zimmer die wappengeschmückten Silberstücke auf dem Hüften und an den Wänden die alten Familienbilder sah. Sie hatte also recht mit ihrer Annahme gehabt: ein Aristokrat war ihr Chauffeur!

In ihrer unwiderstehlich lebenswüchigen Art sprach sie mit der alten Dame, der sie sich sehr respektvoll vorstellte, und aus der Unterhaltung mit ihr hatte sie bald herausgehört, was sie gewollt.

„Ah, in Andern ist Herr General gefallen? Wie schrecklich! Und noch einen Sohn, außer dem Gatten, haben Excellenz im Kriege verloren? Mein Gott, welche Opfer hat dieser furchtbare Krieg geordert! — Mein einziger Bruder ist in russischer Gefangenenschaft gestorben — verdorben — wir wissen gar nichts! Er ist einfach nicht wiedergekommen; jede Nachricht über ihn war widersprechend! Ah, und solche Ungewißheit

ist so aufreibend — viel aufreibender als die strengere Gewißheit eines ehrliehen Soldatentodes! — Doch jetzt müssen Excellenz bald gesund werden! Sobald es wärmer ist, holt Ihr Sohn Sie einmal zu uns nach Döberlin! Und Sie, Fräulein von Brockstedt, begleiten die Mama! Ich würde mich wirklich freuen, beide Damen einmal bei mir zu sehen! In dem Paket, das auf dem Tischchen draußen liegt, werden Sie allerlei für die Mama finden, Fräulein von Brockstedt!“

Sie erhob sich, jeden Dank abwehrend; elegant und statlich stand sie da in ihrer blonden, gepflegten Frauenschönheit.

„Ist es unbescheiden, wenn ich einen Blick auf Ihren Arbeitstisch werfe, Fräulein von Brockstedt? In ehrliehen Bewunderung betrachtete sie Johannes Arbeiten. „Diese Puppen sind ja entzückend! Undebrig muß ich einige haben! Ich komme in den nächsten Tagen noch einmal mit vor, um das Nähere mit Ihnen zu besprechen! Heute ist meine Zeit knapp!“

Liebenswürdig verabschiedete sie sich von den Damen. Johanna begleitete sie hinunter nach dem Wagen und tauschte mit Burkhardt noch einen Handdruck.

„Ist Ihnen die Zeit lang geworden, auf mich zu warten? Ihre Mama ist eine entzückende Dame; sie erscheint mir wie eine alte Marquise mit dem feinen Gesicht und dem Silberhaar!“

Burkhardt fragte sich immer wieder — was will sie nur? War ihre Aufmerksamkeit gegen seine Mutter der einfache, edle Wunsch, zu helfen, oder lagen andere Beweggründe vor? Er konnte sich dieses Gedankens nicht erwehren — denn die Augen der Frau Karola sprachen eine so berebete Sprache; sie hatten einen so eigenen Glanz, wenn sie ihn ansah — und er kannte die Sprache schöner Frauenaugen! Manche Frau hatte seinen Weg gekreuzt und ihn verblüffend voll und aufmunternd angeschaut, und er hatte auch oft genommen, was ihm geboten. Aber nie war es bei ihm etwas Tieferes gewesen — ein süßliches Abenteuer, ein Küssen und Rosen — ein Abschied — eine Trennung — vorbei!

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 20. Okt. (Jahresfest.) Bei zahlreichem Besuch fand in der Heilandskirche die Jahresfeier des Diakonissenmutterhauses der Olga-Schwesterinnen statt. Die Festpredigt hatte Prälat D. Traub übernommen. Dem Jahresbericht, den Pfarrer Schippert erstattete, war zu entnehmen, daß die Anstalt in den beiden letzten Jahren unter dem Zeichen des Bauens stand. An den Bericht schloß sich die feierliche Einsegnung von 18 Schwestern an. Kirchenchor und Schwesternchor taten ihr Bestes, die kirchliche Feier würdig zu gestalten, die auch durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Kaiserswerther Verbandes, Pastor Thiel (Berlin), eine besondere Note bekam. Bei der Nachfeier vermochte das Mutterhaus die große Schar der Gäste aus Stadt und Land trotz seines erneuerten und vergrößerten Festsaals kaum zu fassen.

Keine Einberufung des Landtages. Zu dem kommunistischen Antrag der sofortigen Einberufung des württembergischen Landtages mit der Tagesordnung: Auflösung des Landtages, Ausschreibung von Neuwahlen und Protestierhebung gegen die Notverordnung der Reichsregierung, hat, so berichtet die „Südd. Arbeiterzeitung“, Landtagspräsident Pfleger den Antragstellern mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, dem kommunistischen Antrage zu entsprechen.

Ein schwerer Einbruch. Am Freitag wurde schon wieder in Wangen eingebrochen. Der Einbrecher nahm im ersten Stock eines Wohnhauses in der Karlsstraße seinen Weg durch die Glasüre in ein Zimmer. Der Täter nahm aus einer Zigarrentasche und einem hölzernen Kästchen etwa 300 RM. Altsilbergeld, lauter einzelne Markstücke, Zehn- und Zwanzigdollar-Goldstücke, Goldbarren in Walz- und Stangengold, Wertpapiere usw. Dem Täter sind etwa 200 RM. in die Hände gefallen.

Kornwehtheim, 20. Okt. (Brand.) Am Samstag Abend in der Scheuer des Landwirts Ernst Geiser mit den darin lagernden Borräten an ungedroschenem Getreide und an Heu abgebrannt. Als Brandstifter wurde der 40 Jahre alte Tagelöhner E. Heinemann, der sich in angetrunkenem Zustande auch an den Löscharbeiten beteiligt hatte, festgenommen worden.

Weil im Schönbuch, 20. Okt. (Vom Zug getötet.) Der 52 Jahre alte Fuhrmann Jakob Entenmann wurde am Freitag Abend von dem als Leerzug von Dettenhausen kommenden, nach dem Schönaicher Firtz fahrenden Zug angefahren und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, an deren Folgen er abends, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Neuffingen, 20. Okt. (Neues Heim des D. S. V.) Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Neuffingen, weihte am Sonntag Morgen sein neues Heim in der Lederstraße ein.

Ellwangen, 20. Okt. (Tödlicher Unfall.) In der Nacht auf Sonntag wurde der ledige 26jährige Tagelöhner Andreas Strobel von Eggrot in der Hallerstraße vor der Wirtschaft zur „Linde“ von einem Personenauto überfahren und dabei am Kopfe so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar eintrat. Das Auto, das weitergefahren war, konnte noch in der gleichen Nacht ermittelt werden.

Gmünd, 20. Okt. (Aus dem Zug gesprungen.) Sonntag Abend sprang bei der Rinderbachmühle ein etwa 29 Jahre alter Landwirt aus Keresheim aus dem in Gmünd um 21.29 Uhr abfahrenden Zug. Der etwas angetrunkene Mann hatte anscheinend mit dem Schaffner eine Auseinandersetzung gehabt und wollte wegen der Folgen den Zug verlassen. Der Mann blieb zunächst bewußtlos liegen, konnte sich aber nach einiger Zeit erheben und in der Rinderbachmühle Hilfe suchen. Es zeigte sich, daß er mit einer zwar erheblichen, jedoch nicht gefährlichen Kopfverletzung davon gekommen war.

Hageloch M. Tübingen, 20. Okt. (Unangenehme Verwechslung.) Hier wurde auf dem Felde eine Frau vom Feldschützen, der zum Schießen der Hennen, die umherstreifen, berechtigt ist, mit 7 Stüd Schrot angeschossen, so daß man ärztliche Hilfe brauchte.

Waide M. Ravensburg, 20. Okt. (Unfall auf der Jagd.) Einem hiesigen Oberlehrer zerriß auf der Jagd der Lauf seines Jagdgewehres und verstümmelte seine linke Hand derart, daß sie wahrscheinlich abgenommen werden muß.

Giengen a. Br., 20. Oktober. (Die verhängnisvollen Schuhnägel.) Kürzlich kaufte ein Handwerksmeister von Altenberg im benachbarten Giengen eine größere Anzahl Schuhnägel und verstaute diese in einer Kiste im Kuchsch. Abends auf dem Nachhauseweg auf dem Fahrrad suchten die Nägel von den Grenzjägern ab bis Ballhausen durch den Kuchsch das Weite und kollerten auf den Boden. Als am anderen Morgen die vielen Kradler und Kradlerinnen nach Giengen führten, wurden ihnen die zerstreut auf der Straße liegenden Schuhnägel zum Verhängnis. Die spitzen Nägel durchbohrten Mäntel und Schläuche, so daß mancher Kradler sich gezwungen sah, den Schaden sofort zu beheben oder mit luftleerem Schlauch das Arbeitsziel zu erreichen. Man kann sich den Verger und Verdruß der Kradler und Kradlerinnen bei dieser Fahrt vorstellen, die der Ansicht waren, daß ein Bösewicht absichtlich die Nägel auf den Weg gestreut habe.

Brüning und Dietrich in Stuttgart

Stuttgart, 20. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsanwalt Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich werden voraussichtlich morgen Dienstag zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart eintreffen und sich mit den Ministern von Württemberg, Baden und Hessen über Fragen des Finanzwesens und der Gestaltung der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden aussprechen. Der Besuch dient lediglich der Besprechung dieser Frage. Jegendwelche Empfänge finden nicht statt.

Die Kepler-Gedenkfeier

Stuttgart, 18. Okt. Der 300. Todestag Johann Keplers, der am 15. November 1630 in Regensburg gestorben ist, wurde durch Gedenkfeiern in Stuttgart und Weilderstadt begangen. Die Feier in Stuttgart, zu der die württ. Staatsregierung und die Stadt Stuttgart eingeladen hatten, fand am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Gäste im Großen Haus des Landestheaters statt. Nach einem Orgelvortrag und einem Liedvortrag nahm Kultminister Dr. Bazille das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er betonte, daß in Zeiten nationalen Niederganges sich das Herz eines Volkes erhebt, wenn es seiner großen Männer gedenkt. Der Astronom und Mathematiker Johannes Kepler war eine Zierde der Wissenschaft, die dem menschlichen Geist die Würde verleiht und er war — was mehr ist — ein Mensch von königlicher Seele. Den leuchtenden Bahnen der Gestirne entlang sein forschender Geist als Erster das Geheimnis ihres Laufs

Weilderstadt, 19. Okt. Zu der Feier waren zahlreiche Gäste erschienen. Die württ. Regierung war vertreten durch Kultminister Bazille, Justizminister Dr. Beverle und Finanzminister Dr. Deßlinger, ferner zahlreiche Professoren in festlichem Talar, die Studentenschaft von Stuttgart und Söbenheim mit ihren Chargierten. Den Auftakt der Feier bildete ein Festgottesdienst. Anschließend war ein Plakonsert auf dem Marktplatz. Nachmittags 2 Uhr fand dann vor dem großen Kepler-Denkmal auf dem Marktplatz die eigentliche Huldigung statt. Nach Vorträgen der Musikkapelle und des Männergesangsvereins Weilderstadt erfolgten zahlreiche Ansprachen mit Kranzniederlegungen vor dem Denkmal. Namens der württ. Regierung sprach Kultminister Dr. Bazille, der betonte, daß Kepler zusammen mit Friedrich Schiller die stattliche Zahl der großen Männer führt, die das kleine Schwabenland hervorgebracht hat. Wie Schiller nicht nur der schwäbischen Dichtung, nicht nur der deutschen Nationaldichtung, sondern der Weltliteratur gehört, so gehört auch Johannes Kepler nicht nur in den Ruhmestempel schwäbischen Geistes, nicht nur in die Ruhmeshalle der Walhalla zu Regensburg, sondern in das Weltabenteuer aller Geisteshelden. Er hat die Menschheit von Sünden des Irrtums, in denen sie seit Jahrtausenden gesunken war, befreit. Weitere Ansprachen hielten Geheimrat Professor Dr. v. D. n. d. M. n. n. n. Rektor Professor Rothmann in Stuttgart für die drei schwäbischen Hochschulen, Universitätsprofessor Dr. Kommerell-Tübingen, ferner Vertreter des Mathematisch-naturwissenschaftlichen Vereins in Württemberg, der Mathematischen Gesellschaft der Universität Jena, des Vereins schwäbischer Sternwarten, ferner von Stadtschultheiß Schüssler-Weilderstadt und von Oberpostinspektor Kepler-Suitzart namens der Träger des Namens Kepler. Nach dem Huldigungsakt am Denkmal fand auf dem Marktplatz ein Festspiel statt, bei dem Szenen aus Keplers Leben gezeigt wurden. Während des Spiels ertönte plötzlich der Ruf: „Zepelin, Zepelin!“. „Graf Zepelin“ war, auf der Rückfahrt von Mannheim, plötzlich an Weilderstadt vorbeigeflogen, ohne Johannes Kepler und die zu seinem Gedächtnis zusammengekommene Festversammlung zu stören. Abends war Beleuchtung des Marktplatzes, des Denkmals und des Geburtshauses Kepler, während deren die Schüler der Volk- und Realschule Weilderstadt Kepler durch einen Lampionsaukubanten. Den Abschluß der Feier bildete ein Festakt im Kepler-Saalbau.

Verbandstag der württ. Gemeinde- und Körperchaftsbeamten

Stuttgart, 19. Okt. Der Zentralverband württ. Gemeinde- und Körperchaftsbeamten veranstaltete in der Lieberhalle seinen 10. Verbandstag. Der Verbandsvorsitzende Einzel e würdigte die Bedeutung der Jubiläumstagung und wies darauf hin, daß der Verband über 11 000 Haupt- und nebenberufliche Gemeinde- und Körperchaftsbeamte zähle. Der Redner wandte sich besonders gegen die geplanten Gehaltskürzungen und gegen das Beförderungssperresystem. Bundesdirektor Ehrmann sprach über die Bedeutung des Berufsbeamtenstandes in den Gemeinden. Mit der Jubiläumstagung war auch eine Vertreterversammlung verbunden zur Beratung von Verbandsangelegenheiten.

Aus Baden

Pforzheim, 19. Oktober. Der Oberbürgermeister hat sämtlichen Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung die nebenberufliche Ausübung von Musik und die Erteilung von Musikunterricht gegen Entgelt verboten, da die Berufsmuster unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Ebenso hat der Oberbürgermeister den Beamten und Angestellten, die Zimmer an Untermieter gegen Entgelt überlassen, dringend nahegelegt, bis auf weiteres auf diese Einnahmequelle zu verzichten.

Pforzheim, 20. Oktober. (Vom Ertrinken gerettet.) Am 19. d. M., mittags gegen 12 Uhr, fiel aus einer Gruppe auf dem Enzporland beim Weßplatz spielender Kinder ein vier Jahre alter Knabe in die Enz. Ein hier wohnender 24 Jahre alter Mann, der den Unfall beobachtet hatte, sprang angeleidet in den Fluß und brachte das Kind an Land. Das Kind wurde durch den Mann zu seinen in der Dörlischen Karl-Friedrichstraße wohnenden Eltern zurückgebracht.

Balingen, 18. Oktober. (Tödlicher Autounfall.) Heute Nacht ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Drei jüngere Burtschen unterhielten sich um Mitternacht mitten auf der Straße. Ein Lastkraftwagen von Troßingen, der in Richtung Ergingen fuhr, kam auf sie zu, worauf zwei von ihnen rechts und links zur Seite sprangen, der dritte aber auf der Straße stehen blieb. Im letzten Augenblick sprang auch der dritte auf die Seite und direkt in das Auto hinein. Er wurde auf der Stelle getötet. Es handelt sich um den 23jährigen Schulfabrikarbeiter Ernst Pfefferte von Enbingen.

Tailfingen, O.M. Balingen, 18. Oktober. (Vom Spiel in den Tod.) Gestern Abend veranstalteten mehrere Knaben eine Juchsjagd. Der 13jährige Hermann des Fabrikanten Konrad Kern, der als Radfahrer daran teilnahm, fuhr in der oberen Bachstraße beim Rathaus auf einen Lastwagen der hiesigen Brauerei auf, wurde von diesem überfahren, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Den Chauffeur soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß um die G.d.F.

Stuttgart, 18. Okt. Am Samstag wurde mit der Beweisaufnahme in dem Beleidigungsprozeß gegen den Journalisten Heufeshoven fortgefahren. Zunächst stellte der Verteidiger von Heufeshoven, Rechtsanwalt Elsas, verschiedene Beweisanträge. Dann wurde ein Zeuge aus Berlin vernommen, der entschieden bestritt, daß ihm von Heufeshoven Material gegen die G.d.F. für eine Entschädigung von 5000 Mark angeboten worden sei. Bei der Frage der Befangenheit eines zu ladenden Sachverständigen wurde auch der Zeuge Kropp gehört, der erklärte, es werde immer so dargestellt, als habe er die ganze Zeit, während er doch seit fünf Jahren wie ein Wild lebe, Zeuge Adermann-Freiburg ab an, auch er habe den Eindruck gehabt, als hätte Justizrat Müller Heufeshoven die Kappe mit den fraglichen Briefen absichtlich in die Hände gespielt. Zu dem Verhalten des Aufsichtsratsvorsitzenden Reinhardt bemerkte Adermann, daß ihm die von Reinhardt gegebene Darstellung über die Zurücknahme seiner Bausparvereine vollständig neu sei. Er vertrete den Standpunkt, daß er das Verhalten Reinhardts nicht richtig finde, denn Reinhardt hätte als Aufsichtsratsvorsitzender niemals das Verlangen der Zurücknahme seiner Bausparbeiträge an die G.d.F. stellen dürfen. Aus einem von Rechtsanwalt Elsas zur Verlesung gebrachten Protokoll über eine Sitzung des Eigenheimvereins ging hervor, daß Justizrat Müller in dieser Sitzung ebenfalls davon gesprochen hat, daß die kleinen Sparer durch das neue Anteilnahmesystem benachteiligt werden und daß der soziale Gedanke nicht mehr im Vordergrund stehe. Ueber diesen Punkt soll nun Beweis für die Richtigkeit des Protokolls über die damalige Sitzung angetreten werden. Der Zeuge Raetz-Damburg, der früher bei der G.d.F. war, sprach sich hauptsächlich über das neue System aus. Er halte es nicht für richtig, doch sei jetzt eine Besserung eingetreten. Vom Vorsitzenden wurde die Frage angeschnitten, ob die Parteien zu einem Vergleich bereit wären. Der Verteidiger Heufeshoven bejahte die Frage für den Fall eines vernünftigen Vorschlags. Die Gegenseite hielt jedoch den Zeitpunkt noch nicht für gekommen. Da auf Mittwoch noch Zeugen geladen sind, läßt sich nicht voraussagen, wann der Prozeß zu Ende gehen wird.

Zu Beginn der Kontanzsitzung im G.d.F.-Prozeß einigte man sich dahin, zunächst die Frage der Bilanzverschönerung wieder anzuschneiden, da Professor Rablberg aus Freiburg als weiterer Sachverständiger anwesend ist. Trotz einanderer Beweiserhebung gelang es aber in der Vormittagsitzung nicht, eine Klärung herbeizuführen. Der Zeuge Nitzsch, Direktor bei der Süddeutschen Treubandgesellschaft in München, von der die Bilanz der G.d.F. seit 1928 nachgeprüft wird, fand die Bilanz der G.d.F. in Ordnung. Der Zeuge war der Auffassung, daß die von den Bausparern geleisteten Werbesteuersbeiträge von der G.d.F. nach eigenem Belieben verwendet werden dürfen und nicht nur ein Teil davon, während ein anderer Teil, wie Professor Obenaus-Konrad als Zeuge früher ausgeführt hatte, der Reserve zugewandt werden müsse. Zu dieser Frage wurde dann auch Professor Rablberg gehört, der derselben Ansicht ist, der aber gleichzeitig auch erklärte, daß hier Fragen von solch großer Bedeutung angeschnitten würden, daß auch unter ernsthaflichen Sachverständigen mit gegenseitigen Anschuldigungen gerechnet werden müsse. Zur Frage der in der Bilanz als hypothekarisch gesichert ausgeführten Darlehen konnte eine restlose Klärung nicht erfolgen, da auch in diesem Punkt die Ansichten über den Bedarf der hypothekarischen Sicherheit und darüber, was von den 800 000 Mark Darlehen, die der Gartenstadt Pulkath gegeben wurden, hypothekarisch gesichert sein soll. Der Verteidiger des Beklagten, Rechtsanwalt Elsas, erklärte dazu, daß seine Partei nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß das Engagement mit Pulkath nur deshalb in der Bilanz unter Hypotheken erscheinen sei, weil es sich um kein gutes Geschäft gehandelt habe. Er hielt Justizrat Müller außerdem noch vor, daß auch Justizrat Müller ein Darlehen von 40 000 Mark von der G.d.F. erhalten habe, während sein Gebäude nur auf 20 000 Mark eingeschätzt sei.

Eine Millionentlage der Metallindustriellen abgewiesen

Leipzig, 19. Okt. 2 1/2 Millionen Mark Schadenersatz verlangte der Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, vom Deutschen Metallarbeiterverband und vom Bezirksleiter der Metallarbeiter in Dresden als Schadenersatz für einen angeblichen Tötungsversuch sächsischer Hüttenarbeiter. Das Arbeits- und das Landarbeitsgericht Dresden hatten die Klage abgewiesen. Am Samstag lehnte auch das Reichsarbeitsgericht die Schadenersatzforderung der Unternehmer gegen den Gesamtverband der Metallarbeiter ab.

Spiel und Sport

Fußball-Verbands Spiele

Sportverein Nagold I — Sportverein Altensteig I 4:1 (1:0)
Sportverein Nagold II — Sportverein Altensteig II 4:0 (2:0)
Sportverein Nagold Jugend — Sports. Altensteig Jugend 2:2

Bei gutem Fußballwetter trafen sich obige Mannschaften zur Austragung der fälligen Verbandsspiele in Nagold. Die Jugendmannschaft eröffnete den Reigen der Spiele um 12 Uhr. Nagold tritt nur mit zehn Mann an, im Verlaufe des Spieles werden noch drei Mann verletzt, so daß das Spiel beim Stande 2:2 abgebrochen werden mußte. — Hernach traten sich die zweiten Mannschaften gegenüber. Dieses Spiel zeigte auf beiden Seiten manchesmal planlose Kitzerei und absolut kein Zusammenspiel. Nagolds 2. war jederzeit überlegen und siegte auch verdient mit 4:0, obgleich Altensteig hier und da Gelegenheiten gehabt hätte, das Resultat etwas günstiger zu gestalten.

Mit lebhaftem Interesse wurde das Spiel der ersten Mannschaften erwartet. Beide Mannschaften treten in derzeit härtester Aufstellung an und reichlich nervös beginnt das Spiel, das bis kurz vor Schluß beiden Mannschaften gleiche Siegermöglichkeiten gab. Ein Strafstoß Nagolds führt zum ersten Treffer, dem bis zur Halbzeit auf beiden Seiten kein Erfolg mehr hinzugefügt werden kann. Nach Wiederbeginn drängt zuerst Nagold mächtig und erzielt auch ein zweites Tor. Noch nun befindet sich auch Altensteig und zieht vor Nagolds Tor. Hier wird der Mittelstürmer von einem Nagolder Käufer in ausfallsreicher Stellung gelegt. Der verhängte Elfmeter wird prompt verwandelt. 1:2 für Nagold. Und jetzt spielt Altensteig auf Ausgleich, der auch durch schönes Zusammenpiel durch Halbdrecks gelingt. Darob großer Beifall der Altensteiger Sportfreunde und verdunkte Gesichter bei Nagold. Doch was tut unser Herr Schiedsrichter? Nachdem der Beifall verdrahtet ist, annulliert er das anstandslos erzielte Tor, angeblich wegen Abseits, obgleich der Ball vor dem Torfuß vom Gegner zuletzt gespielt war, und daher ein Abseits niemals in Frage kommen konnte. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Annullierung ist, daß die Nagolder Spieler ebenso davon überzeugt waren wie Altensteig. Und nun kommt der letzte Akt. Altensteig gänzlich verwirrt, ist erledigt und muß sich noch weitere zwei Tore gefallen lassen.



lassen. Mit 4:1 bleibt Nagold glücklicher Sieger, begünstigt durch einen in seinen Entscheidungen zu pomadigen Spielleiter. Trotzdem wir verloren haben, kann gesagt werden, daß jeder Spieler der einheimischen Elf seine Pflicht restlos erfüllt hat und die Niederlage nur der oben angeführten Schiedsrichterentscheidung zuzuschreiben ist.

Kreisstag der Schwäbischen Turnerschaft

In Schwäbisch-Hall versammelten sich am Samstag gegen 300 Abgeordnete aus allen Gauen des Turnkreises. Die Geschäftsbereiche des 1. Kreisvertreter wurden einstimmig genehmigt. Verschiedene Entschlüsse, die sich gegen den Mißbrauch des Schulunterrichts der Geistlichkeit zur Bekämpfung der Deutschen Turnerschaft richteten, sowie eine Entschlüsse zur Gründung eines parlamentarischen Landtagsausschusses für Leibübungen und eine wegen Einhaltens der Sonntagsruhe wurden einstimmig angenommen. Eine große Ueberraschung bedeutete der Rücktritt des Kreisgeschäftwartes Ramsler-Oberlückel, der 18 Jahre lang die Kassengeschäfte des Kreises führte. Zur Beibehaltung des Amtes war er nicht zu bewegen, obwohl ihm der gesamte Kreisrat das vollste Vertrauen aussprach. Der vom Kreisrat ernannte vorsehende Arbeitsplan für 1931 wurde genehmigt. In diesem Jahr veranstaltet der Kreis zusammen mit dem Turnkreis Baden ein Fest, dessen Austragungsort im Benehmen mit dem badijchen Kreis festzusetzen werden soll. Dr. Obermayer Stuttgart gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest. Der Haushaltsplan wurde vom Kreisrat genehmigt.

Rundfunk

Mittwoch, 22. Okt. 8.30 Uhr Morgensomnambul, von 10 bis 11.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr „Bewegungsübungen für Kinder“, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtsch., 18.05 Uhr Vortrag: Das friessche Land, 18.35 Uhr Sportnachrichten, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vortrag: Aus der guten alten Zeit, 19.30 Uhr Was ist aktuell? Unterhaltung, 20 Uhr Slawische Musik, 21.15 Uhr Zum 125. Geburtstag von Adalbert Stifter, 21.45 Uhr Blasmusik, 22.45 Uhr Und sie bewacht sich doch!, 23.15 Uhr Nachrichten.

Buntes Allerlei

Auch eine Wählerin

§ In einem Dorfe der Alb wurde bei den letzten Reichstagswahlen mit nur einer Stimme die Wirtschaftspartei gewählt. Im „Dorftrug“ disputierte man am Abend lebhaft, wer wohl dieser Wähler sein könnte. Die Kellnerin, die das Gespräch zufällig mit angehört hatte, sagte in ehrlicher Uebersetzung: „I han's g'wählt. I muos doch d'Wirtschaftspartei wähl'n, weil i innera Wirtschaft bei!“

Ein moderner Athlet

§ Vor wenigen Tagen wurde überall des 50. Todestages von Jacques Jean Offenbach, des großen Operettenkomponisten, gedacht. In der „Neuen Bad. Landesztg.“ stand darüber wörtlich: „Offenbach feiert seinen 50. Todestag in völliger geistiger und körperlicher Frische.“ Das soll uns der alte Hegenmeister aber erst mal vormachen, ehe wir daran glauben.

Neuweiler.

Markt-Anzeige.

Zu dem am Donnerstag, den 23. ds. Mts. stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

welcher unter den üblichen Bedingungen abgehalten wird, ergeht hiemit Einladung.



Gemeinderat.

Altensteig. Feinster Rummel-Käse in Staniolpackung Schachtel 6 Portionen netto 180 Gramm zu 50 J bestens empfohlen von

F. R. Rieker

„Kraftspender“ feinstes Dellkateß-Käse

Brasil-Mate-Tee offen und in Paketen

Alkoholfreier Flaschen-Wein frisch eingetroffen bei Obligem.

Oberweiler. Dankagung. Für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieb. unversehrlichen Kindes Friedrich sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Familie Fr. Wadelsch.

STEMPEL aller Art W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig schnell u. billig

Egenhausen. Eine 34 Wochen trüchtige Kalbin verkauft Rosine Schleh.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Großhandelspreise vom 15. Okt. 1930. Die auf den Stichtag des 15. Oktober berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts hat mit 120,0 gegenüber der Vorwoche (120,0) um 0,3 v. H. nachgegeben. Von den Hauptgruppen lag die Indexzahl für Getreide auf 109,0 (109,3). Die Indexzahl der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 v. H. auf 114,1 (114,7) und diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,4 v. H. auf 147 (147,3) zurückgegangen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 20. Okt. Weizen märk. 223 bis 225, Roggen märk. 146-148, Gerste 184-210, Futtergerste 166 bis 180, Hafer märk. 142-155, Weizenmehl 27-35, Roggenmehl 23,90-35, Weizenkleie 7,50-8, Roggenkleie 7-7,50, Vitoriaerdlie 28-32, Futtererbsen 19-21. Allgemeine Tendenz: matt.

Mannheimer Produktenbörse vom 20. Okt. Tendenz fester. Weizen 25-26, Roggen 16,25-17, Hafer 15-16, Braugerste 21-23, Futtergerste 16-17, Weizenmehl 27,25-28,75, feine Weizenkleie 6,50, Biertraber 10-10,75 Mark.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 20. Okt. Weizen (24 bis 26), Gerste (19-23), Roggen (12-18), Hafer 14,50-15,25 (14,50 bis 15,75), Weizenmehl 41,50-42 (41,75-42,25), Brotmehl 29,50 bis 30 (29,75-30,25), Kleie (6,50-6,75), Weizenheu (5-6), Kleeheu (6-6,50), Stroh (3-3,50).

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8, Weizen 14 Mark. — Großheim: Dinkel 8,50, Weizen 11,50, Haber 6,90-7 M. — Giengen a. Br.: Kernen 13,50-13,60, Gerste 9,20-9,50, Haber 7-7,20, Weizen 12,20-12,40 M. — Tübingen: Weizen 14-16, Dinkel 12, Gerste 11,50, Haber 6-8,50 Mark.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner, Preis 3,00-4 Mark. — Mostschichtmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Zentner, Preis 14,50-15 Mark für einen Zentner.

Herbstnachrichten. Bei der Weinversteigerung der Weinärznergesellschaft Heilbronn wurde für das Heftolster Bergwein A. nicht mehr als 68 Mark geboten, was zur Aufhebung der Versteigerung veranlaßte. Später wurde der gesamte Bergweinbestand unter der Hand verkauft und zwar Bergwein A. zu 230 und Bergwein B. zu 200 Mark pro Eimer. Mittelsfeldwein zu 185-190 Mark. — In Unterrißheim in die Rebe beendet, Käufe zu 240-260 Mark. — Kottenberg hat die Spätlese beendet, Käufe zu 215-230 Mark. — In Weiningen ist der Rebe ganz verkauft. Zum Schluss wurden noch 170 Mark bezahlt. — In Neuffen im Rüttlingen ist das Meiste verkauft zu 230 Mark. — In Heilbronn wurden folgende Preise erzielt: Weiß-Gemisch 170-180, Weiß-Riesling 190-220, Schwarz-Riesling 200-240, Trollinger 220-240 und 250 M. — Die Versteigerung der Weinärznergesellschaft Schwägen brachte folgende Erlöse: Rotgemisch 15 50-54, 1a 57-60, Trollinger mit Lemberger 66-69, Weißgemisch 50-51, Weiß-Riesling 1a 51, 1a 53-55 Mark je Hektoliter. — Die Weinversteigerung der Unterländer Weinärznergesellschaft in Korbheim war gut besucht. Es wurden erzielt für Schwarz-Riesling 51, Portugieser 46, Schillerweine 50-56, Rotwein 60-70, Reipberger 57-70, Dürrenzimmerner 61, Lemberger 63, Trollinger mit Lemberger 70, Riesling mit Sylvaner 52, Weißriesling 55 Mark je Hektoliter. — Weitere Verkäufe wurden getätigt in Franckischen zu 135-165 Mark, in Eberstadt mit Lemberger-Budern zu 140-160 Mark, in Erlenbach zu 165-170 Mark, in Niederstetten im Gebirgen zu 40 Mark das Hektoliter, in Heubols im Gebirgen zu 180-200 Mark, in Siebenich zu 160 Mark, in Eschelsbach im Gebirgen zu 175, 180 und 190 Mark pro Eimer.

Märkte

Calw, 20. Oktober. (Wochenmarkt.) Bei dem am Samstag den 18. ds. Mts. abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4,50, Weißkraut 3, Tafeläpfel 27 bis 35 M für den Ztr., Rotkraut 12 J, Birnfing 10 J, Rosenkohl 25 J, Endivien 15 J, Spinat 25 J, Tomaten 30 J, rote Rüben 12 J, gelbe Rüben 10 J, Zwiebel 10 J, Rettich 5-10 J, Trauben (deutsche) 35 J, Ausländer 40-45 J, Tafelbutter 2,20 M, Landbutter 1,80 M, Auslandeier 12 J, frische 15.

Letzte Nachrichten

Großes Explosionsunglück bei Nachen

200 Tote und Schwerverletzte

Nachen, 20. Oktober. (Telegr.) Heute früh ereignete sich in der Grube „Anna 2“ bei Nadorf ein schweres Explosionsunglück. Die Zahl der Toten und Schwerverletzten beträgt etwa 200.

Rientims geflohen

Berlin, 21. Oktober. Der in einen schweren Korruptionskandal verwickelte ehemalige Zentrumstagsabgeordnete Rientims, gegen den ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Bestechung schwebt, ist, dem „Totalanzeiger“ zufolge, nach Straßburg geflüchtet.

Dr. Dingeldey stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Volkspartei

Berlin, 20. Oktober. Wie wir erfahren, hat der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei heute den Abg. Dr. Dingeldey zum stellvertretenden Parteivorständigen gewählt. Somit führt Dr. Dingeldey während des Urlaubs von Dr. Scholz nicht nur die Reichstagsfraktion, sondern auch die Parteigeschäfte.

Schwere Explosion in der tschechoslowakischen Munitionsfabrik — Ein Toter, sechs Schwerverletzte

Bregburg, 20. Oktober. In der tschechoslowakischen Munitions- und Metallfabrik A.-G. ereignete sich heute nachmittag eine schwere Explosion. In einem Arbeitsraum, in dem Leuchtpatronen erzeugt werden, sprang von einer Kapselpresse die Kapsel ab und flog in den Sprengstoff, der explodierte. Die Kleider der in dem Raum beschäftigten sieben Arbeiterinnen gingen Feuer, und obwohl es ihnen gelang, sofort ins Freie zu entkommen, wo ihnen die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden, erlitten sie doch so schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Eine der Frauen ist bereits ihren schweren Brandwunden erlegen. Der durch die Explosion verursachte Brand konnte nach kurzer Zeit lokalisiert werden.

Mutmäßliches Wetter für Mittwoch

Der Tiefdruck im Nordwesten rückt allmählich näher, so daß für Mittwoch mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Neue Kalender für 1931

- Lahrer Hinkender Bote 70 Pfg.
Blodigs Alpen-Kalender Mk. 3.20
Neukirchner Kalender Mk. 1.—
Stuttgarter Lustiger Bilderkalender 50 Pfg.
Spemanns Alpen-Kalender Mk. 2.40
Herrnhuter Lofungs-Kalender Mk. 1.20
Ev. Württ. Kalender 50 Pfg.
Spemanns Kunst-Kalender Mk. 2.40
Lofungen der Brüder-gemeinde .80, 1.-, 1.60
Schwäb. Heimatkalender 50 Pfg.
Frauenschaffen Mk. 2.80
Pfarrer Rünzle Volks-Kalender Mk. 1.—
Immergrün Kalender 50 Pfg.
Natur und Kunst Mk. 3.60
Röhlers Deutscher Kalender 70 Pfg.
Frauenlob Kalender 50 Pfg.
Schwaben-Kalender Mk. 2.—

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Geld-Gesuch

RMk. 1500.— bis 2000.—

gegen Ia. Sicherheit und Entschädigung von Geschäftsmann auf mindestens 1 Jahr fest gesucht. Reelle Angebote von nur Selbstgebern erbeten.

Angebote unter Nr. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe laufend

gefallene Kälber

zu höchsten Preisen.

Felztierzucht G. Stoll, Altensteig.

NB. Meine Farm kann in Zukunft nur Sonntags von 2-5 Uhr besichtigt werden. Neben Wajschbären und Nutrias habe ich das neueste Felztier in Deutschland, Canada Silberdachs, in der Farm.

Photo-Alben

in schöner Auswahl und in jeder Preislage sowie

Photo-Ecken

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

